

Hort 15. Grundschule



Kurzkonzeption

Görlitzer Straße 8

01099 Dresden

Telefon: 0351/ 4263285

Fax: 0351/ 4263286

E-Mail: mdittmann@dresden.de

Homepage: www.hort-15-grundschule.de/

Inhalt

1. Vorstellung der Einrichtung	Seite 3
1.1 Träger	Seite 3
1.2 Kinderzahl und Gruppenzahl	Seite 3
1.3 Personal	Seite 3
1.4 Öffnungszeiten	Seite 3
1.5 Schließzeiten	Seite 3
2. Die pädagogische Arbeit im Hort	Seite 4
2.1 Unser Leitbild	Seite 4
2.2 Leitfaden unserer pädagogischer Arbeit	Seite 4
2.2.1 Gesetzliche Grundlage und der sächs. Bildungsplan	Seite 4
2.2.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	Seite 8
2.2.3 Umsetzung der Erziehungsziele	Seite 9
2.2.4 Partizipation/Beteiligung der Kinder im Hortalltag	Seite 11
2.2.5 Rolle der ErzieherIn	Seite 11
3. Elternarbeit	Seite 12

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Träger

Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden

Dr.- Kütz-Ring 19, 01067 Dresden

1.2 Kinderanzahl und Gruppenzahl

Im Hort der 15. Grundschule sind derzeit ca. 250 Kinder angemeldet, die auf 12 Stammgruppen aufgeteilt sind (Stand März 2012).

1.3 Personal

Unser Team besteht aus 12 ErzieherInnen mit dem Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Erzieher“ und dem Leiter Herr Dittmann (Dipl. Sozialpädagoge /Sozialarbeiter).Ebenso absolvieren SchülerInnen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihr Berufspraktikum in unserer Einrichtung. Zudem werden wir jedes Jahr von einem/einer FSJ´lerIn unterstützt.

1.4 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat täglich von 6.30 - 17.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten werden jährlich mit dem Elternrat abgestimmt.

1.5 Schließzeiten

Der Hort der 15. Grundschule ist jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage werden mit den Eltern (Elternrat) und der Schule abgesprochen und im ersten Quartal des Jahres bekannt gegeben.

2. Die pädagogische Arbeit im Hort

2.1 Unser Leitbild

Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, als eigenverantwortlichen Akteur und Konstrukteur seiner Entwicklung. Es ist in seiner Entwicklung nach allen Seiten offen. Die Qualität der Entwicklungsangebote, der Kontakte und der Identifikationsmöglichkeiten beeinflusst, welchen Weg das Kind gehen wird. Wir Erwachsenen begleiten diese Entwicklung und schaffen bildungsfördernde

Rahmenbedingungen in ihrer Umgebung. Wir verstehen uns in unserem Handeln als Modell und Vorbild. Wir lernen Kinder in ihren sozialen Bezügen kennen und verstehen. Wir unterstützen und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Es ist unser Ziel, dass sie in unserem Hort die Fähigkeit entwickeln, ihren Lebensweg selbstbewusst und selbstbestimmt zu gehen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht somit das Kind in seiner sozialen Situation mit seinen Ressourcen, seine unmittelbare tägliche Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt und die Notwendigkeit die Kinder bei der Ko-Konstruktion (Kinder erklären Kindern die Welt) zu unterstützen.

In der pädagogischen Arbeit sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit:

- flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen, aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten (z.B. in Form von Projekten),
- individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand und der eigenständigen Persönlichkeit gerecht zu werden,
- den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich des Kindes zu erweitern,
- dem einzelnen Kind Anregungen anzubieten und ihm den nötigen Freiraum zu gewähren
- seine Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen,
- Sozialverhalten in der Gruppe zu fördern, sowie den Kindern angemessene Hilfen zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten zu geben.

2.2 Leitfaden unserer pädagogischer Arbeit

2.2.1 Gesetzliche Grundlage und der sächs. Bildungsplan

Als öffentliche Kindertageseinrichtung arbeiten wir nach der gesetzlichen Grundlage des SächsKitaG. *„Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption“*¹. Dieser verweist auf unsere pädagogische Arbeitsgrundlage, den Sächsischen Bildungsplan. Ein Leitfaden zur angemessenen Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Dabei finden das neue Bildungsverständnis und das „neue Bild“ vom Kind eine besondere Stellung in unserer pädagogischen Arbeit. (vgl. 2.2.3) Exemplarisch beschreiben wir ihnen kurz Anhand der „sechs formulierten Bildungsbereiche“², die keinesfalls Trennschaf betrachtet werden sollten, da die Bildungsbereiche miteinander in Verbindung stehen, die Umsetzung in unserer Horteinrichtung:

¹ Vgl. §2 SächsKitaG

² Vgl. Der Sächsische Bildungsplan, Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege (Verlag das netz, Weimar, Berlin, ISBN 3-937785-47-7)

somatische Bildung:

„Soma“ – der Körper, dieser Bildungsbereich umfasst die Erhaltung, Herstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens durch sportliche Aktivitäten und Begegnungen, Bewegungsfreiheit, soziale Aspekte, Motivation, Ermutigung durch Lob und Herausbildung von Stärken und Kompetenzen. Das Kind lernt den Umgang mit Gefühlen, seinen eigenen Befindlichkeiten, Konflikten und des Angenommen seins. Deshalb sind vertrauensvolle Beziehungs- und Sinneserfahrungen sehr wichtig.

Der Drang nach Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, der besonders beim Kind im Grundschulalter stark ausgeprägt ist. Die Kinder benötigen besonders im Schulalltag einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und während der Hausaufgabenerledigung nach der Schule. Die mangelnde Bewegung kann vielfach zu Unruhe und Konzentrationsschwierigkeiten im Unterricht und zu Haltungsproblemen führen. Bewegung dient dem Aggressionsabbau, der körperlichen Grenzerfahrung, der Entwicklung von Selbstbewusstsein und der Förderung der Gesundheit.

Aus diesen Gründen legen wir in unserer Einrichtung Wert darauf, auch bewegungsorientierte Angebote zu machen. Sich selbst zu spüren und eigene Fähigkeiten aber auch Grenzen zu entdecken, erachten wir als wichtige Prozesse bei der allmählichen Herausbildung eines realistischen Selbstbildes. Wir fordern hier jedoch keine sportlichen Höchstleistungen und erteilen auch keinen Sportunterricht, sondern unser übergeordnetes Ziel ist der Spaß und die Freude am bewegungsorientierten Spiel. Auch hier ist es uns wichtig, dass die Kinder einen großen Teil dieser Zeit selbst planen, wobei sie von uns Unterstützung erhalten.

soziale Bildung:

Das Kind erkennt Werte und Weltanschauungen, seine eigenen Bedürfnisse und Interessen. Zur Entdeckung, Entfaltung und sozialem Lernen müssen Freiräume geschaffen werden. Das Kind erhält Mitspracherecht bei Entscheidungen, der Tagesplanung, bei Aktivitäten und Projekten. Der Aushandlungsprozess zwischen Kind und ErzieherIn findet auf gleicher Augenhöhe statt. Es erhält Unterstützung bei der Kontaktaufnahme, der Konfliktbewältigung und Trost bei Ungerechtigkeiten. Im Hort als sozialpädagogischer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, verschiedene soziale Erfahrungen zu sammeln. In der Dynamik der Kindergruppe entdecken sie im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten, erfahren durch die altersgemischte Struktur gegenseitige Lernanreize und festigen persönliche Beziehungen in ihrem sozialen Umfeld. Die damit verbundene Stärkung der sozialen Kompetenzen erfolgt zum einen durch gelenkte Beschäftigungen, zum anderen aber auch im freien Spiel. Bei gestalteten Angeboten wird die Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z.B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Auch im freien Spiel kommt es zu einer ständigen Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der anderen Kinder. So hat das Hortkind die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben

und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden. Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander kann so gelernt werden.

Weiterhin werden unsere Hortkinder Schritt für Schritt befähigt, Ihren Nachmittag - unter Beachtung bestimmter allgemeiner Regeln - selbst zu gestalten, eigenverantwortlich zu handeln und sich selbst angemessen einzuschätzen. Voneinander lernen, andere Meinungen respektieren und demokratisch agieren sind grundlegende Aspekte bei der Umsetzung sozialer Bildung in unserer Einrichtung.

kommunikative Bildung:

„Das Zusammenleben von Menschen ist wie die Bildung des einzelnen Kindes ohne Kommunikation sowie Sprache nicht denkbar.“ In engem Zusammenhang mit dem Begriff der sozialen Bildung steht für uns die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten unserer Hortkinder.

Die Sprache bildet ein Werkzeug für gedankliche Entwicklungen, Begriffserklärungen und Emotionen, um Erlebnisse zu verarbeiten. Hierzu zählt das Formulieren eigener Bedürfnisse und Wünsche, aber auch das Vermögen, sich verbal und nonverbal - also über Mimik und Gestik - auszudrücken und Andere mit ihren individuellen Kommunikationsformen zu verstehen. Das Kind lernt im Hort – und Schulalltag, in der Familie mit anderen zu kommunizieren. Seine Ideen und Gedanken sprachlich zu äußern kann durch Schrift, Medien, Bücher, PC geschehen. Die Kommunikation ist im Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen eingebettet.

ästhetische Bildung:

Zentral für den Bereich der ästhetischen Bildung ist die Förderung der allgemeinen Fähigkeit der Kinder, sich und ihre Umwelt bewusst (reflexiv) zu empfinden und wahrzunehmen.

Die Kinder lernen am besten durch Wahrnehmung, unter Einbeziehung aller Sinne, der Fantasie, und der Kreativität. Die Art und die Umstände der Wahrnehmung beeinflussen maßgeblich, wie Kinder ihre Welt begreifen.

Die Kreativitätsförderung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Hort mit dem Ziel, den Kindern eine Basis für Fantasie und Träume zu schaffen. Ganz im Sinne der Erkenntnis Thomas Manns: „*Fantasie heißt nicht sich etwas auszudenken, es heißt, sich aus den Dingen etwas zu machen*“³, gestalten die Kinder nach eigenen Vorstellungen, verändern das Vorhandene, fügen Eigenes hinzu. Begegnungen mit bildender und darstellender Kunst, z.B. durch die Nutzung Musik- und theaterpädagogischer Angebote können die Fantasie der Kinder anregen und ihr kreatives Potential wecken. Im Hort wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Erlebte durch eigenes Gestalten und unterschiedliche Angebote zur Sinnes- und Wahrnehmungsförderung aufzuarbeiten.

Wir bieten den Kindern Räume, Materialien und Projekte an, mit denen sie in verschiedener Weise kreativ umzugehen lernen. Somit findet u.a. unser Kunstatelier großen Zuspruch. Um dem Alltagsstress

³ Vgl. Thomas Mann, Meerfahrt mit Don Quijote, Sonderausgabe Band 10, S. 430,(1997)

zu entfliehen, oder nach dem „Unterricht abzuschalten“ ist ein gewisses Maß an Ruhe und Entspannung notwendig. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern in der Trauemoase oder in Projekten die Möglichkeit bei Fantasiereisen, Entspannungsübungen, Geschichten vorlesen etc. neue Energie zu schöpfen. In der Zeit der Entspannung durch autogenes Training, dem Nichtstun, beim Yoga, durch Fantasiereisen und Bildern kehren sie in sich selbst zurück und erkennen ihren Weg.

mathematische Bildung:

„Acht Käseecken ergeben einen Kreis – Mathematik als tägliches Abenteuer.“

Mathematik ist überall, die Kinder entdecken Zahlen, Formen, wie Kreis, Kugel, Würfel, Dreieck, Spirale im Alltag, Bausteine und Konstruktionsmaterialien. Sie entdecken Gemeinsamkeiten, Strukturen und Unterschiede. Gegenstände messen und wiegen, ordnen ist eine grundlegende Stufe der mathematischen Bildung. Ebenso wie Knobelaufgaben, Suchbilder, Rätsel regen zum Kombinieren, Zählen und Vergleichen an und unterstützen die alltagsnahen mathematischen Erfahrungen.

Nicht nur im Rahmen des Schulunterrichts, sondern auch im täglichen Spiel, entdecken und erkennen die Kinder bestimmte Regelmäßigkeiten, entwickeln ein Verständnis von Maßen und Mengen und stellen abstrakte Zusammenhänge her. Im Bau-, Konstruktions- und im Forscherraum und mit Hilfe von speziell konzipiertem Lernspielzeug (Legetäfelchen, Magnete, Bau- und Konstruktionssets u.v.m.) erarbeiten sich die Kinder spielerisch geometrisches und mathematisches Wissen, das sie auf andere Bereiche übertragen.

naturwissenschaftliche Bildung:

„Kinder finden täglich neue Wege, in die Welt des Wissens aufzubrechen“

Jedes Kind besitzt einen natürlichen Forscherdrang, erkundet die Welt wie ein Wissenschaftler, systematisch, konzentriert, wissbegierig und konsequent. Sie lernen durch Versuch und Irrtum und beim Experimentieren mit den verschiedensten Materialien in unseren Horträumen insbesondere in unserem Forscherraum. Beim Spiel im Freien, im Wald, auf Wiesen, im Umgang mit Naturmaterialien öffnen sie ihre Sinne für die Natur und lernen Regen, Sonne, Schatten, Schnee und Licht kennen, sich selbst zu erfahren und sich in Beziehung zur Natur zu setzen.

Spielen bedeutet für Kinder oft, Neues zu entdecken und sich auszuprobieren. Die Kinder entdecken viele (Wirkungs-)Zusammenhänge in ihrer Umwelt und erweitern spielerisch ihren Wissensstand. Warum schwimmt die Nusschale, wieso fliegt das Papierflugzeug, wann wird aus der Larve ein Schmetterling? Warum ist mein Turm eingestürzt? Erkenntnisse, die Kinder vor allem durch entdecken und probieren, (z.B. Gegenstände auseinandernehmen und wieder zusammenbauen oder neu konstruieren) erarbeiten und dauerhaft anwenden können. Ein Teil der Persönlichkeit wird durch selbstständiges Experimentieren und Ausprobieren herausgebildet. Dabei sind Fehler unvermeidlich. Sie sind ein Mittel, um den richtigen Weg durch ein System, ein Netz zu finden. In verschiedenen Hortprojekten wie z.B. das manuelle verarbeiten von Obst/Gemüse zu Saft oder Projekte zum Thema „Wasser“ ebenso in

unseren Ferienangeboten wie „die Waldhortwochen“ können wir dem Wissens und Tatendrang der Mädchen und Jungen gerecht werden.

2.2.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Kinder erwerben Kenntnisse durch eigenes Handeln - das Kind soll Gestalter seiner eigenen Entwicklung sein. Für Kinder dieser Altersgruppe sind, neben der Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen, die Behauptung in der Gruppe mit Gleichaltrigen, der Wunsch nach zunehmender Selbstständigkeit und Verantwortung sowie das Finden einer eigenen Identität von zentraler Bedeutung.

Unsere Hortpädagogik knüpft an diese Aufgaben an. Durch Personen (ErzieherInnen und Kinder), durch Beziehungs-, Spiel- und Lernangebote bietet der Hort vielfältige Gelegenheiten zur Entfaltung an.

- Förderung der Selbstständigkeit der Kinder in der Alltagsbewältigung.
- Vermittlung von Allgemeinbildung, Erfahrungen auf vielen Gebieten sammeln
 - Entdecken, Erproben, Verinnerlichen von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Förderung der Fähigkeit , Empfindungen und Bedürfnisse zu artikulieren
 - Kinder können ihre eigene Befindlichkeit wahrnehmen und einschätzen, wann sie beispielsweise Ruhe brauchen oder ihre innere Anspannung steigt und sie sich in großräumiger Bewegung wohl fühlen.
- Kinder übernehmen Eigenverantwortung und Verantwortung für andere.
- Kinder sollen befähigt werden, vermehrt eigene Entscheidungen zu treffen, z.B. durch das Auswählen von Spielpartnern und -orten, Kinderrat, Entscheidung über Projekte.
- Entwicklung von Gemeinschafts- und Teamfähigkeit.
 - Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit anderen Menschen.
 - Erproben und erweitern von geeigneten Konflikt- und Problemlösestrategien.
 - Toleranz und Akzeptanz Anderer.
 - partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander.
 - Förderung der Kritikfähigkeit.
- Verwirklichung eines Mitgestaltungsrechtes der Kinder im Hort und die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen.
- Berücksichtigung der Freizeitinteressen der Kinder.
- Anleitung zur sinnvollen und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung.
- Harmonische und gute Zusammenarbeit mit Schule und Eltern.

2.2.3 Umsetzung der Erziehungsziele

► *Themenorientierte offene Arbeit*

In unserem Hort sollen Kinder zunehmend in die Lage versetzt werden, ihre „freie Zeit“ selbstständig zu gestalten. Wir möchten den Kindern ermöglichen, je nach Interesse und individueller Neigung,

- ihren Aufenthaltsort frei zu bestimmen,
- sich unterschiedlichen Tätigkeiten zu widmen,
- zwischen den unterschiedlichsten Spielpartnern und erwachsenen Bezugspersonen frei zu wählen,
- soziale Kontakte und eigene Tätigkeiten auch ohne direkte Kontrolle durch Erwachsene zu gestalten.

Offene Arbeit zeichnet sich durch einen „offenen“ pädagogischen Umgang von Erwachsenen mit Kindern aus, der auf Autonomie und Mitgestaltung von Lernprozessen zielt. Die ErzieherInnen üben hier weniger Kontrolle aus, vielmehr ist beabsichtigt, den Kindern Möglichkeiten zu Selbsterfahrung und Selbstbestimmung zu bieten. In der offenen Arbeit werden für Kinder bewusst Entscheidungsfreiräume erweitert und ein konsequenter Weg der Freiheit angestrebt. Kindern wird selbständiges Handeln zugetraut und Lernen erfolgt in realen Situationen. Deshalb wird großer Wert auf das Freispiel gelegt. Freispiel fördert durch die Offenheit von Spielsituationen die Entwicklung sozialer Kompetenz. Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme, Zulassen von Schwächen, Konfliktlöseverhalten, Aushandeln von Kompromissen werden im Freispiel gelernt. Es bietet aber auch Freiräume für zweckfreies, unkontrolliertes Spiel, schafft räumlich und zeitlich "stressfreie Zonen". Die Kinder können sich in den dafür geschaffenen Themenräumen frei bewegen. Somit ist es ihnen möglich ihre Zeit am Nachmittag nach ihren Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen zu gestalten, was sie in ihrer Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fordert und fördert. Ihnen stehen in den einzelnen Räumen vielfältige und hochwertige Materialien zu den entsprechenden Themen zur Verfügung. Ihnen bietet sich die Chance, mit Gleichgesinnten aus anderen Gruppen und anderen Alters tätig zu sein und Freundschaften über den Klassenverband hinaus zu schließen. Durch die offene themenorientierte Arbeit wird ihnen ein größeres soziales Übungsfeld geboten als es in „geschlossener Gruppenarbeit“ möglich wäre.

Offene Arbeit setzt die Schaffung von Strukturen voraus. Wir strukturieren unseren Alltag, um Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen Orientierung und Sicherheit zu geben. Soziale Strukturen bieten wir den Kindern durch die Zuordnung zu Stammgruppen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln und Möglichkeiten für den Austausch über Befindlichkeiten, Veränderungen von Regeln oder für die Planung der nächsten Vorhaben. Das Gruppenleben wird von den Kindern einer Gruppe gemeinsam mit Ihrer StammgruppenerzieherIn organisiert. Für solche Gruppenaktivitäten steht der Mittwoch zur Verfügung. An diesem Tag können z.B. Geburtstage gefeiert, Projekte geplant und Ausflüge gemacht werden.

Zeitliche Strukturen schaffen wir durch die Festlegung bestimmter Tagesabläufe. Zeiten für Freispiel, offene Angebote in den Räumen, Angebote in den Gruppen, Mittagessen stehen fest. Wenn die Situation es erfordert, ist der Tagesablauf veränderbar. An "Alltagen" schafft er einen Orientierungsrahmen.

► *An-und Abmeldetafeln*

Mit Hilfe der Abmeldetafeln machen die Kinder mittels eines kleinen Fotomagneten ihren Aufenthaltsort für andere sichtbar. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Diese Tafeln befinden sich auf jeder Etage des Hauses.

► *Regeln*

Das Zusammenleben in unserem Hort wird von Regeln gestaltet, die für alle Kinder und Erwachsenen gültig sind. Die Kinder erfahren durch die bestehenden Hortregeln Grenzen, die authentisch und nachvollziehbar sind und nicht als Strafe oder Ohnmacht empfunden werden. Diese "Reibung" ist wichtig, um Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit, aber auch Frustrationstoleranz und Respekt vor den Bedürfnissen anderer ausbilden zu können. Die Kinder lernen die Regeln kennen, die ihnen dann im täglichen Zusammenleben Orientierung und Sicherheit geben.

Unsere Hortregeln:

- Die Kinder melden sich immer persönlich bei der ErzieherIn an und ab. Der eigene Aufenthaltsort wird an den An-und Abmeldetafeln sichtbar gemacht.
- Die Kinder haben die Pflicht, bei Raum- und Spielwechsel unaufgefordert ihr Spielzeug bzw. ihre benutzten Arbeitsmaterialien wegzuräumen, sparsam im Umgang mit bereitgestellten Arbeitsmaterialien zu sein und mit eigenem Eigentum bzw. dem Eigentum anderer sorgfältig umzugehen.
- Höfliches, respektvolles und faires Verhalten untereinander, sowie Erwachsenen gegenüber ist die Grundvoraussetzung für unser Zusammenleben.
- Jedes Kind achtet darauf, dass es selbst und andere die Regeln einhalten.
- Kinder werden nur vom Hort nach Hause entlassen, wenn eine schriftliche Bestätigung der Personensorgeberechtigten bzw. eine Vollmacht für andere Abholberechtigte Personen vorliegt.

2.2.4 Partizipation/Beteiligung der Kinder im Hortalltag

► *Der Kinderrat*

Ein allgemeines Ziel ist, die Kinder an Formen demokratischen Umgangs heranzuführen und an Entscheidungsprozessen, die sie betreffen vor Ort zu beteiligen (zu partizipieren). So nehmen sie aktiv am Hortleben, an Schulfesten, der Tagesgestaltung und der Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule teil.

Aus jeder Hortgruppe werden 2 Kinder (optimal ein Mädchen und ein Junge) für die Vertrauensarbeit im Kinderrat gewählt.

So findet jeden Montag in der Zeit von 14.00 -14.30 Uhr die Kinderratsitzung im Beratungszimmer bzw. vorher festgelegten Raum statt.

An der Kinderpinnwand des Hortes im Erdgeschoss gibt es eine Kinderratsecke, wo sich die Vertreter vorstellen und Aushänge über wichtige Entscheidungen und Ergebnisse zu finden sind.

In jedem Themenraum unseres Hortes befindet sich ein Briefkasten für die Schüler, wo sie ihre Anliegen an den Kinderrat, ihre Sorgen und Anfrage aufschreiben können.

► *Der Planungstag in den Ferien*

An diesem Tag entscheiden, planen und organisieren die Kinder selbst ihren Tag. Am Morgen treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Frühstück und besprechen den Tagesablauf.

► *Mitgestaltung bei Festen und Feiern*

Unsere Kinder haben die Möglichkeit sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung unserer Festen zu beteiligen. z.B. BRN, Weihnachtsmarkt.

► *Der Gruppentag*

Mittwoch ist Gruppentag. Die Kinder besprechen und entscheiden gemeinsam was sie an diesem Tag unternehmen und erleben möchten.

2.2.5 Die Rolle der ErzieherIn

Offene Arbeit setzt persönliche Offenheit voraus. Die ErzieherInnen müssen bereit sein, sehr vielen Kindern, Eltern und KollegenInnen mit Offenheit zu begegnen. Sie arbeiten öffentlich, werden von Eltern und KollegInnen bei ihrer Arbeit beobachtet. Sie müssen offen sein für Reflexion und Kritik, offen für Veränderungen und Neuerungen. Die ErzieherInnen begegnen Kindern mit Vertrauen und lassen ihnen Freiräume für Selbsterfahrung und eigene Entscheidungen. Dies setzt voraus, dass sie Kinder als "ganze Menschen" mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen sehen.

Die Erzieherin/ der Erzieher ist ab Mittag, also nach Unterrichtschluss, Ansprechpartnerin, Vertrauensperson und Beraterin, Mitspielerin, Zuhörerin und Seelentrösterin.

Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen ErzieherInnen setzen wir nutzbringend in die Freizeitgestaltung ein. Die ErzieherInnen verschaffen den Kindern Freiräume für ihr eigenständiges Tun und befähigen sie, diese Freiräume zu nutzen.

In unserer täglichen Arbeit bedeutet das:

- Interessenvertreter der Bedürfnisse der Kinder sein

- Fröhlichkeit und Freude ausdrücken, Humor zeigen
- Leben und Lernen mit und von Kindern
- Konfliktbegleiter nicht - Löser
- Vorbildfunktion ernst- und wahrnehmen
- Weiterbildung
- mit Liebe und Herz bei der Arbeit sein
- Vertrauensbasis zwischen den Kindern und ErziehernInnen schaffen

Durch Beobachten und Gespräche erkennen und erfassen sie die einzelnen Interessen, Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. In Konfliktsituationen gibt die ErzieherIn Lösungsvorschläge ohne gleich selbst einzugreifen. Beobachten ist für jede ErzieherIn ein alltägliches Geschehen. Durch Beobachten erfährt sie/er, wie die Kinder tun und wie sie es tun, sie/er erfährt etwas über die Lebenssituationen der Kinder. Wir sammeln diese Situationen, analysieren sie und schauen nach Zusammenhängen. Die Analyse der Beobachtungen gibt den Inhalt für die Planung von Projekten und Angeboten die immer offen sind, um auf Veränderungen in der Lebenssituation der Kinder angemessen eingehen zu können.

Jede ErzieherIn ist für einen bestimmten Themenbereich zuständig. Hier können sich Fachfrauen/Fachmänner herausbilden, die sich spezialisieren und die Kinder optimal fördern können. ErzieherInnen werden zu ExpertInnenen für wichtige Themen der Kinder, die häufig über das hinausgehen, was im Gruppenraum praktiziert wird, Komplexität wird reduziert.

3. Elternarbeit

Eltern und ErzieherInnen verstehen sich als Partner in der Erziehung der Kinder. Die ErzieherInnen interessieren sich für die Situation in den Familien und reagieren sensibel auf Unterschiede im sozialen und materiellen Milieu sowie auf persönliche Belange der Eltern. Sie verständigen sich mit Eltern über Ansprüche und Erwartungen an die Betreuung und Erziehung ihres Kindes und setzen sich mit diesen auseinander. Die ErzieherInnen entwickeln eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Eltern und bemühen sich um einen vertrauensvollen Kontakt zu jeder Mutter und jedem Vater.

Eltern werden an Entscheidungen zu wesentlichen Angelegenheiten des Hortes beteiligt. Unser Hort ist Lebensort für Kinder, ErzieherInnen und Eltern und bietet für ein gemeinsames Engagement für die Kinder und den Hort eine gute Grundlage. Erwartungen, Ansprüche, Lösungen von Problemen und Weiterentwicklungen lassen sich im Miteinander klären und in eine gute Richtung entwickeln. Die Eltern sollen bewusst ihr Recht wahrnehmen, in allen Bereichen der Betreuung, Bildung und Erziehung mitzuwirken.

Die Eltern sind an einer guten Zusammenarbeit interessiert und unterstützen uns sehr aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern, bei Arbeitseinsätzen, bei der Beschaffung von Materialien und geben uns Unterstützung bei allen sonstigen Aktionen.

Eltern werden ermutigt, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und erfahren, dass ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

Immer ist für Eltern die Möglichkeit vorhanden, z.B. den Hortalltag kennenzulernen, z.B. beim Abholen ihrer Kinder, Hilfe bei Arbeitseinsätzen und Verschönerungen in der Einrichtung, dem Spielplatz und am Spielmaterial, gemeinsame Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen, Ausflügen und anderen Aktionen. Die ErzieherInnen machen den Eltern ihre Arbeit mit den Kindern transparent, indem sie die Arbeit dokumentieren (Wandzeitungen, Projekt- und Feriendokumentationen, Infowände, Elternbriefe, Fotoausstellungen, Flyer, Internetseite u. a.).

Einmal im Jahr findet gemeinsam mit den Lehrern ein Elternabend statt, um die Vorhaben im Jahr und thematische und organisatorische Inhalte zu besprechen. Meinungen und Vorschläge werden dabei aufgegriffen, diskutiert und beachtet. Aus aktuellen Anlässen können auch weitere Elternabende veranstaltet werden.

Elterngespräche können zu verschiedenen Anlässen durch uns oder in Zusammenarbeit mit den Lehrern erfolgen, z.B. Neuaufnahme, Informationsgespräche, persönliche Gespräche, Entwicklungsgespräche. Sie können jederzeit, ob geplant oder ungeplant, stattfinden. Gespräche, die längere Zeit benötigen, werden zeitlich und terminlich abgesprochen.

Elternrat

Der Elternrat vertritt die Elternschaft und unterstützt im Interesse der Kinder die Arbeit des Hortteams. Die Zusammenkünfte des Elternrates finden in regelmäßigen Abständen im Hort statt. Der Leiter und gegebenenfalls auch die ErzieherInnen nehmen an diesen Beratungen teil.⁴

⁴ Vgl. Grundsatzpapier zur Gestaltung von Erziehungspartnerschaften in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen der Landeshauptstadt Dresden. (05/2009)